

Marktpreis
1875.

Table with 3 columns: Besten, Mitteleren, Mindesten. Rows of numbers.

Erstein
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Koffer für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Eingeliehe Nummern 5 fr.

Sermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhaus'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Pest belaufen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh. Exp., V. Gieselerlag 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bdgs. 1; für Wien die
Ann.-Exp.: A. Joppelik,
Wollzeile 22, Rottler &
Co., I. Riemergasse 13,
R. Mosse, Seilerstraße 2;
für's Ausland: Haasenstein
& Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt, am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer ein-
seitigen Spaltenzeile kostet
bei einmaligen Inseraten
7 fr., bei 2 Mal 6 fr., bei
3 Mal 5 fr. & W., ercl. der
Etenpelgebühren à 30 fr.

Fillial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herren Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 77.

Sermannstadt, Montag am 5. April

1875.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 4. April.
In der am 1. d. Abends abgehaltenen Konferenz der libera-
ralen Partei legte Finanzminister Széll jene vier Gesetzentwürfe
vor, welche in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verhandelt
wurden und welche die Partei nach einer kurzen Motivierung seitens des
Finanzministers ohne Bemerkung annahm.
Hierauf legte der Minister die später zu verhandelnden Steuergesetz-
entwürfe vor und empfahl, zunächst die Vorlagen betreffend die Trans-
portsteuer, die Stempel und Gebühren, die Regulierung der Haussteuer
sowie die Jagdsteuer in Beratung zu ziehen. In seiner Motivierung
legte er dar, daß er hinsichtlich dieser Gesetzentwürfe wohl Bemerkungen
hätte, daß er aber, da die Zeit schon so weit vorgeschritten ist, daß
einige der Gesetzentwürfe, wie z. B. der über die Verzehrungssteuer, in
diesem Jahre nicht mehr ins Leben treten können, dieselben in ihrer
jetzigen Fassung annimmt und eine ähnliche Selbstverleugung auch von
der Partei erbittet. Die Konferenz nahm die Gesetzentwürfe im Allge-
meinen und — nach einem kurzen Vorenaustausche — auch in den Ein-
zelheiten an, worauf die Beratung geschlossen wurde.
Die neu ernannten kroatischen Obergespanne sind, wie
die „Agr. Ztg.“ meldet, von der Landesregierung aufgefordert worden,
ihre Vorschläge betreffs Besetzung der ihnen unterstehenden Beamtenstellen
bis 6. April zu unterbreiten. Vorigen Dienstag haben die Obergespanne
Ujfenovics, Dubanovics, Jodrogy und Vardian den Eid in die Hände
des Vamas abgelegt.
Die „Wiener Ztg.“ publiziert mit der kaiserlichen Sanction ver-
sehene Gesetze, und zwar: das Gesetz vom 22. März 1875, betreffend
die Regulierung des Narenta-Flusses und die Entsumpfung des Narenta-
Thales; das Gesetz vom 13. März 1875, womit die Regierung zur
Eröffnung des Beginnes der Rückzahlungstermine für die im Grunde
des Gesetzes vom 10. Juni 1872, aus Staatsmitteln erfolgten unver-
zinslichen Vorschüsse ermächtigt wird, und das Gesetz vom 17. März
1875, betreffend die Aufhebung des §. 2 des Gesetzes vom 25. Mai
1869 wegen Aufnahme und Rückzahlung eines Anlehens aus dem Bufo-
winer griechisch-orientalischen Religionsfond zum Zwecke der Herstellung
eines Regierungsgebäudes in Czernowitz.
Die deutsche Gesandtschaft in Rom wurde in Betreff der Reise
des Kaisers Wilhelm nach Italien neuerdings dahin verständigt,
daß, immer vorausgesetzt die Verzele Sr. Majestät finden die weite Reise
unbedenklich, der Eintritt der milderen Jahreszeit dazu in Aussicht ge-
nommen wäre und die Zusammenkunft des Kaisers mit Victor Emanuel
in Florenz stattfinden soll, ja es wird sogar hinzugefügt, daß ein etwas
längerer Aufenthalt des Kaisers in Italien damit verbunden sein würde.
Von anderer Seite wird hingegen versichert, und zwar mit dem Anspruch
auf unanfechtbare Glaubwürdigkeit dieser Versicherung, die Sache wäre
noch keineswegs soweit geblieben und sei erst noch eine schwierige politische
Frage dabei zu lösen. Fürst Bismarck, sagt man, ließe die klaren und
unzweideutigen Situationen. Wenn der Besuch des Kaisers in Italien
einmal stattfinden sollte, müßte er in Rom stattfinden und in keiner an-
deren Stadt Italiens, und nur in diesem Falle würde Fürst Bismarck
Sr. Majestät den Kaiser begleiten. In anderen Falle würde Sr. k.
Hoheit der Kronprinz im Auftrage des Kaisers dem italienischen Hofe
einen Besuch abstatten, ohne daß sich ein Minister in seiner Begleitung
befände.
Ueberrumpelt soll im preussischen Abgeordnetenhaus die dritte Lesung
des Sperrgesetzes stattfinden. Das Centrum erließ bereits an seine aus-
wärtigen Mitglieder die Aufforderung, einzutreffen.

Der holländischen Regierung wird von Berlin aus folgende Mahnung
ertheilt: „Es ist nicht unbekannt geblieben, daß die Mehrzahl der aus
Preußen ausgewiesenen Jesuiten und sonstiger katholischer Geistlicher in
Holland eine Zuflucht gesucht hat und an der Grenze die Agitationen
fortsetzt, zu deren Unterdrückung ihre Ausweisung erfolgt war. Die
Regierung ist deshalb darauf bedacht, so weit es in ihren Kräften steht,
diesem Treiben die Spitze abzugeben und hat ein sehr strenges Beauf-
sichtigungsvorhaben und andere bezügliche Maßregeln in den betreffenden
Grenzdistricten angeordnet.“
Der Moniteur Universel constatirt, daß zwischen Buffet und Dufaure
eine Meinungsverschiedenheit wegen des Circulars des Letzteren bestehe,
welches noch nicht zur Veröffentlichung gelangte und das Buffet in einigen
auf die Anwendung des Colportage-Gesetzes bezüglichen Stellen nicht
billigen soll. Buffet denke, daß das Circular, nachdem es im Minister-
rath vor der Expedition nicht vorgelesen wurde, als ein administratives
Rundschreiben zu betrachten sei, welches die allgemeine Politik des Cabinets
nicht berühre und daher im Journal Officiel nicht veröffentlicht werden
müßte. Der Ministerrath werde diese Frage nach der Rückkehr des
Marquis Mac Mahon, welcher gegenwärtig im Departement Loiret
weilt, prüfen, und das genannte Blatt hält es für gewiß, daß eine
Uebereinstimmung erzielt werden wird. — Die Agence Havas schreibt:
Die von den Journalen verbreiteten Gerüchte wegen einer zwischen Buffet
und Dufaure bestehenden Meinungsverschiedenheit sind sehr übertrieben.
Es hat sich nur wegen eines nebensächlichen Punktes des Dufaure'schen
Rundschreibens eine Schwierigkeit ergeben, die aber beseitigt wurde, und
das Journal Officiel wird daselbst morgen veröffentlicht. Es besteht
keinerlei Meinungsverschiedenheit zwischen Buffet Dufaure wegen der
allgemeinen Politik des Cabinets. — Das Journal Officiel veröffentlicht
das Rundschreiben Dufaure's, welches die Gerichtsbeamten auffordert, der
bestehenden Regierung Achtung zu verschaffen und ohne Rücksichtnahme
auf irgend welche Partei unparteiische Justiz auszuüben.
Der Herzog von Arenberg, eine der Hauptstützen des belgischen
Ultramontanismus, ist mit Tod abgegangen. Tags vorher gebar seine
Frau einen Erben. Der Herzog hinterläßt ein sabelhaftes Vermögen.
Das Volk nannte ihn den „Capuzinervater“.
Zu dem am 31. vorigen Monats in Rom abgehaltenen Con-
sistorium ernannte der Papst, nach der an den neuernannten Cardinalen
Gianelli, Manning, Dechamps und Bartolini vorgenommenen Ceremonie
des Mundschließens, drei Bischöfe in partibus infidelium und einen
Bischof für Italien. Der Papst öffnete sodann den genannten Cardinalen
den Mund und übergab denselben den Cardinalring, indem er ihnen
die Titel der Kirchen der heiligen Agnes, zum heiligen Andreas und
Gregor, zum heiligen Bernhard und zum heiligen Nikolaus zuerkannte.
In Rentaira, Dnyarzun und Bilsoa haben die Carlisten die weiße
Fahne aufgehängt; sie erklären, daß sie sich den Truppen der Regierung
nur deshalb nicht anschließen, weil sie Repressalien fürchten. — Zu einigen
Ortschaften werden Witwen und verheiratete Männer ausgehoben, welche
die Hilfe der Regierung in Anspruch nehmen. Es werden neuerliche
Zufimmungs-Erklärungen zu dem Manifeste Cabrera's gemeldet.
Die dem Könige vom General Concha gegen den Kriegsminister
Jovellar unterbreitete Anlage besagt: Als Gouverneur von Cuba sei
er gezwungen gewesen, den General Riguemele wegen eines disziplinwidrigen
Vorgehens abzusetzen. Der Kriegsminister habe ursprünglich diese Maß-
regel gebilligt, aber einige Tage darauf Riguemele befördert. Concha
bemerkte weiters, das Princip der Autorität habe auf Cuba in Folge
der persönlichen Politik des Kriegsministers alles Prestige verloren.
— Die Regierung ist wegen dieser Anlage in großer Verlegenheit;
man glaubt, sie werde den Fall Jovellar's herbeiführen. Man will die

Anlage dem Obersten Gerichtshofe übergeben; aber man fürchtet, der
Gerichtshof werde die Einwendung erheben, daß die Erneuerung des Kriegs-
ministers eine ungesetzliche war, indem die altspanischen Gesetze die Er-
nennung eines früheren Gouverneurs der Colonien untersagen.
Cabrera antwortet in einem aus Biarritz vom 26. März datir-
ten Schreiben auf des Decret Don Carlos', durch welches ihm seine
Orden und Titel entzogen werden. Cabrera sagt in dem Schreiben:
„Weil ich, frei von jeder Verpflichtung, Don Alfonso anerkannte, haben
Ihre Hoheit, ohne Richter zu berufen und indem Sie Ihren Willen an
Stelle des Gesetzes setzten, mir eine Strafe auferlegt, die für Militärs
schlimmer ist als der Tod. Dieser Act wäre meine beste Rechtfertigung,
wenn ich einer solchen bedürfte. Die noch zögernden Carlisten werden
die Weisheit und Gerechtigkeit Don Carlos' würdigen können. Mögen
Ihre Hoheit die Orden und Titel, die ich mit meinem Blute erworben,
zurücknehmen; ich behalte mir meine Wunden und die Erinnerungen meiner
Dienste! Möge Gott zwischen meinem Verhalten und dem Ihrigen richten
und Ihnen den einzigen Entschluß eingeben, welcher die Wiedergeburt
Spaniens beschleunigen könnte.“
Aus dem ungarischen Reichstage.
Budapest, 1. April. (Abgeordnetenhaus.) Präsident
Coloman Ghyczy eröffnet die Sitzung um 10 Uhr.
Präsident meldet folgende Einläufe an: Die Petition des Hoveser
Comitats, um Erhebung eines Gesetzes zur Sicherung der Religions-
freiheit; — des Udvartolter Stuhles, um Colonisirung der Bukowinaer
Magyaren in Ungarn; — das Ansuchen des Araber königlichen Gerichts-
hofes, um Auslieferung des Abgeordneten Popovics-Desjann.
Präsident meldet ferner, daß der Minister des Innern Coloman
Tisza sein Mandat als Abgeordneter des ersten Bezirkes der Stadt
Debreczin eingereicht habe. (Lebhafte Klengerufe.) Desgleichen der Finanz-
minister Coloman Széll sein Mandat als Abgeordneter des St. Gotthard-
bezirkes (Höhen) und der Justizminister Béla Perczel als
Abgeordneter von Bonbad. (Klengerufe.)
Die Wahlprotokolle werden dem ständigen Verifications-Ausschusse
zugewiesen.
Der Abgeordnete Johann Jostan wird als definitiv verificiert
erklärt, dem Abgeordneten Alexander Mednyanskly wird auf sein
Ansuchen ein sechswochenlanger Urlaub bewilligt.
Die von den Abgeordneten Gr. Julius Csaky, Franz Pulsky
und Vinyenz Babes eingereichten Gesuche werden dem Petitionsausschusse
zugewiesen.
Finanzminister Coloman Széll überreicht drei Gesetzentwürfe,
und zwar betreffs der zur Erhaltung der Bajda-Hungader Burg votirten
Summe; betreffs der Umrechnung der im Verzehrungssteuer-Gesetzentwurf
vorkommenden Maße und Gewichte nach dem Metersystem; ferner eine
Vorlage betreffend die Umgestaltung der bei der Wein- und Fleisch-Ver-
zehrungssteuer vorkommenden Maße und Gewichte nach dem Metersystem.
Was die Reihenfolge der vom Hause in Verhandlung zu nehmenden
Gesetzentwürfe betrifft, macht der Finanzminister folgenden Vorschlag:
Nachdem der für heute auf die Tagesordnung gestellte Gesetzentwurf
betreffs der Pensionirung der Volksschullehrer erledigt sein wird, soll das
Haus vor Allem folgende vier kleine Gesetzentwürfe in Verhandlung ziehen,
welche längst vorgelegt worden sind, und zwar betreffs der Erlenzen für
ausländische Tabakorten, betreffs der Punzierung, betreffs der Stempel-
gebühren für Börsen- und Schiedsgerichts-Urtheile und betreffs der Zu-
artikulation des 1874er Anlehens.



Shirtinge etc.
seit Januar 1875) über
alles im An- und Aus-
wir weder überreichliche,
für Jahren im Auslande
in, Neugig's, Tischbe-
rlicher, Servietten,
& Härtlein,
ne-
ppflichtig werden un-
den. Unsere Filialen be-

Rom:
Corso Nr. 161.

haben 30 zu richten.
weite.
eise.
ystem Leinen à fl. 2.70,
alsweite anzugeben.
ls), glatt, von gutem
mit Büchsen gepuht
May fl. 1.85, mit ge-
90, von hochfeinem reu-
Einlay fl. 3.50, 4, 5,
ng oder Batiste Claire
müge fl. 6, 7, 8, 9 bis
gigle's (Morgenanzüge)
40.
nglischen Stoffen mit
gehörtem Anlay, Phan-
gemachten Einlägen fl. 2
weite und Seitenlänge
eder Länge für Costüme
gutem Shirting fl. 2.25,
ten hochfeinen Einlägen
abschlepp- und Schlepp-
3.50, 4, 4.50, 5, 6,
schleppröcke mit Spigen
hintere Länge anzugeben.
rs), einfach, glatt fl. 2,
4, mit hochfein geftid-
fl. 10.
e Herrensocken.
Dugend fl. 3.50, 4, 4.50,
das halbe Dugend fl. 6,
halbe Dugend fl. 7, 8,
1, ohne Naht, sämmerste
16, 17, 18 bis fl. 20;
22, 23 bis fl. 25; 19,
bis fl. 30.
das halbe Dugend fl.
te Dugend fl. 3, 3.50,
für 6 Personen in 3-er
für 6 Personen fl. 8, 9,
zu 12, 18 und 24 Per-
schlepp- auch schid-
2.75, 3.
te, die Elle 20, 22, 25,
ft. Muster werden be-

aus nach Muster, Maß
angeferigt, auch über-
ber Monogrammen und der
schenge, Keimlicher re-
staltungen à fl. 300,
4-00 stets vorräthig.
n gratis. 12-50
anco verabfolat.

Feuilleton.

Der Schwur.
Novelle von W. T.
(Fortsetzung.)

Wie ein Samen Korn, vom Winde fortgeführt, zur Erde fällt,
keimt, wächst und Frucht trägt, so und nicht anders geht es mit man-
chem arglos hingeworfenen Laut. Berührt er unvorbereitet eine Saite
der Seele, daß diese harmonisch wiederklingt, oder aber in gellender Dis-
sonanz zerreißt, so wird jener Laut von nun an für lange Zeit, vielleicht
für ewig, hindurchhallen durch alle Gedanken und Empfindungen, sei es
zum Segen, sei es zum Unheil!
Und, o wie gern riefte da nicht Mancher das geflügelte Wort zurück,
wenn es kaum der Lippe entflohen! Aber umsonst! Einmal fort, kehrt
es nimmer dahin zurück, wo es in den geheimen Tiefen der Brust ge-
boren wurde, so wenig wie sich der Strom rückwärts ergießt, oder die
Kugel sich halten läßt, wenn der zündende Funke das Pulver berührt.
Ein solches Wort sprach auch Walter aus, unter dessen Wucht
Fanny momentan fast zu erliegen drohte und das sie gleichzeitig unauf-
löslich mit dem, der es gesprochen, verbinden sollte.
Dieses eine Wort veränderte wie mit Zaubergewalt plötzlich ihr
Verhältnis zu einander und führte ein Vertrauen herbei, wie solches in
dem Umfange sonst nie möglich gewesen wäre.
Das Thema über Musik hatte Walter zu Erinnerungen aus seinem
Studentenleben geführt, wo er mit einigen Gleichgesinnten einen Ge-
sangverein gegründet, dem er seiner Zeit viel Genuß und Anregung ver-
dankt hatte. Zu einem der bedeutendsten Mitglieder zählte dazumal auch
Richard Palm. Bei der Erinnerung an diesen hochbegabten jungen
Mann, mit dem er anfangs verkehrt, sich dann aber gänzlich von ihm

zurückgezogen hatte, weil der unverantwortliche Leichtsinm desselben seinem
innersten Wesen entgegen gewesen war, wollte er die Gelegenheit nicht
vorübergehen lassen, sich nach ihm zu erkundigen. Hatte doch das Bild
im Pfarrhause und die später in ihm wiedergelungenen Reminiscenzen
aus der Vergangenheit es festgestellt, daß die Pfarrerin von Hellheim
Niemand anders sein könne, als die Pflegeschwester Palm's. Das, was
außerdem noch von den Gerüchten, die vor Jahren den Namen Fanny
Nichter beschmutzt hatten, ihm in's Gedächtniß zurückkehrte, existirte für
den Augenblick nicht für ihn, wo ihn ihre Nähe an Alles eher denken ließ,
als an die Möglichkeit einer Schuld.
So schien ihm Nichts natürlicher, als die Frage, ob sie kürzlich
etwas von Palm gehört habe. „Daß er in Amerika ist, weiß ich zu-
fänglich durch einen Freund, der ihm dort begegnet ist, doch das ist auch das
Einzige, und es sollte mich freuen, wenn ein günstiger Zufall mich durch
Sie etwas mehr erfahren ließe.“
Ahnungslos hatte er diese Frage gethan, ahnungslos harrete er der
Antwort, an nichts weniger denkend, als daß seine Worte in grausamster
Weise kaum verblutete Wunden wieder aufreißen würden.
Aber schon die nächste Minute sollte ihn eines Andern belehren;
denn kaum war der Name „Richard Palm“ dem Arglosen entflohen, so
sah er, wie die Gesagte zusammenschreckte und die Farbe wechselte.
Dann griff sie mechanisch nach einem Glase, und es an die Lippen führend,
seufzte sie tief auf und starrte wie abwesend in die klare Flüssigkeit.
„Am Gott, gnädige Frau, was ist Ihnen?“ rief Walter. „Was,
was that ich, um Sie in eine so sichtbare Aufregung zu versetzen?“
Er hatte schnell, in fliegender Eile gesprochen und sich zu ihr nieder-
gebeugt. Aber eben so schnell war Fanny die Gegenwart des Geistes
zurückgekehrt, und wenn sie auch nicht ganz das Zittern der Stimme zu
bewältigen vermochte, so entgegnete sie doch so ruhig wie möglich: „Nichts,
Nichts, mein Herr! Ein kleiner Schwindel, das ist Alles. Unruhigen
Sie sich deshalb nicht, es ist schon vorüber.“ — sie lächelte gezwungen,
— „Sie sehen, daß ich schon wieder lachen kann.“

Doch Walter ließ sich nicht täuschen. Forschend blickte er sie an
und für einen kurzen Moment wurzelte sein Auge fest in dem ihren.
Sie hielt den Blick nicht aus und erröthete. Sie wußte, daß er sie
durchschaut, und schämte sich, zu einer Unwahrheit ihre Zuflucht genommen
zu haben. Sie war unzufrieden mit sich und dem Schicksal, das nicht
müde wurde, sie zu verfolgen und mitten in die harmloseste Freude einen
bittern Bittermuthstropfen goß, wo sie heute zum ersten Male seit langer
Zeit nicht von ihren trüben Erinnerungen geplagt worden.
Mit der frühern Heiterkeit war es jetzt vorbei. Es schlich sich ein
Mißton in die Unterhaltung, die um so fühlbarer hervortrat, da sie sich
auch Walter mittheilte, den diese kleine Scene viel unangenehmer be-
rührte, als er es sich vielleicht selber gestand. Er legte der Verlegenheit
der jungen Frau einen ganz andern Grund unter und dachte an eine
zärtliche Beziehung zu dem Manne, dessen bloßer Name schon hinreichte,
um eine solche Aufregung hervorzurufen.
Es war gut für Beide, daß während der nächsten Augenblicke sich
die Aufmerksamkeit der Gäste dem andern Ende des Tisches zuwandte,
um eine gewisse Gleichgültigkeit zu erlangen, und außer Traulich hatte
Niemand dies Zwischenpiel bemerkt. Diesem aber war weder das Er-
schrecken seiner Gattin, noch der bedeutsame Blick Walter's und sein
rasches Niederbeugen entgangen.
Zum Glück war die junge Frau so ganz und gar mit sich und
ihren Angelegenheiten beschäftigt, daß sie Nichts von den drohenden Mienen
des Pfarrers wahrte, vielmehr bin und her sann, auf welche Weise sie
am unverfänglichsten die Rede wieder auf Richard bringen und die an
sie gerichtete Frage beantworteten sollte; denn daß eine Antwort durchaus
notwendig sei, war ihr klar, wenn sie dem jungen Manne nicht Ver-
anlassung zu Schläffen und Vermuthungen geben wollte, die möglicher
Weise ein seltsames nicht eben vorthelhaftes Licht auf sie hätten werfen
können. Ein leise geflüstertes Wort Walter's und die Bitte, ihm nicht
zu zürnen, falls er ihr ohne Wissen und Willen weße gethan, kam ihr
in dieser möglichen Lage sehr zu Hülfen, und einem plötzlichen Impulse
folgend, erwiderte sie: „Ich zürne Ihnen nicht. Wie dürfte ich das?“

Diese Vorlagen würden hoffentlich nicht allzu lange Zeit in Anspruch nehmen; dann sollten die auf die Steuererhöhung bezüglichen Entwürfe an die Reihe kommen, und zwar in nachstehender Ordnung: 1. die Eisenbahn- und Dampfschiffahrtstransportsteuer; 2. die Stempel- und Gebührentsteuer; 3. die Haussteuer; 4. die Jagd- und Jagdgewehrsteuer; 5. die Diensthoten-, Spiel-, Wagen-, Reitpferdsteuer; 6. die Capitalzins- und Rentensteuer; 7. die Steuer der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften; 8. die Wein- und Fleisch-Verzehrersteuer und in Verbindung damit der heute eingereichte Entwurf zur Umrechnung der Maße und Gewichte; 9. die Bergsteuer; 10. die Erwerbsteuer.

Redner bittet, angesichts der hohen Wichtigkeit dieser Vorlagen, dieselben sofort nach Erledigung des Lehrpensions-Gesetzes in der angeführten Reihenfolge in Verhandlung zu ziehen. (Zustimmung.)

Znáz H e l f y wünschte, daß die Verhandlung der Steuervorlagen erst am nächsten Montag beginne, damit den Abgeordneten wenigstens ein Tag zum Studium bleibe.

Minister des Innern Koloman T i s s a erwidert, daß diese Vorlagen längst an die Abgeordneten vertheilt wurden und daß ja vor den Steuererlassen vier kleinere Gesetzesentwürfe zur Verhandlung gelangen.

Pr ä s i d e n t macht darauf aufmerksam, daß am Samstag ohnehin Petitionen zur Verhandlung gelangen und einige Nachwahlen für mehrere Commissionen vorgenommen werden müssen.

Das Haus acceptirt die vom Finanzminister vorgeschlagene Reihenfolge der Agenden.

Folgt die Tagesordnung, auf welcher die Verhandlung des Gesetzesentwurfes betreffs der Pensionirung der Volksschullehrer steht.

Referent Aladar M o l n a r erklärt, daß er über diesen Gegenstand, welcher bereits von allen Seiten beleuchtet und erörtert worden ist, nicht weitläufig sein wolle. Der zur Berathung vorliegende Gesetzesentwurf ist als eine Ergänzung des Volksschulgesetzes zu betrachten. Dort ist wohl von der Vergütung der Lehrer die Rede, praktisch zur Ausführung gebracht ist sie aber nicht. Dem soll nun abgeholfen werden. Der Lehrer hat keine Sicherheit, daß er im Falle der Invalidität oder wenn andere nicht durch ihn herbeigeführte Ursachen ihn am Erwerbe hindern, sein Leben werden fristen können. Die Basis, auf welcher diese Pensionirung erfolgen soll, wurde von Sachmännern geprüft und diese haben sie für wichtig erklärt. Das Haus möge demnach den Gesetzesentwurf als Basis der Specialdebatte annehmen. (Allseitiger lebhafter Beifall.)

Unterrichtsminister T r e f o r t empfiehlt den Gesetzesentwurf zur Annahme, da er eine Lücke des Schulgesetzes auszufüllen berufen ist und der dringenden Nothlage des Lehrstandes einigermaßen abhilft. (Zustimmung.)

Anton Z i c h, welcher ein Separatprotokoll eingereicht hat, begnügt sich nicht mit der Vorlage des Unterrichtsausschusses, denn er will nicht nur durch die in Aussicht genommene Pensionirung die Zukunft der Lehrer sichern, sondern auch die gegenwärtige Stellung derselben durch Regelung ihrer Bezüge festigen. Die Verhältnisse sind wohl für eine allgemeine Erhöhung der Lehrergehälter nicht günstig, doch muß nach Redners Ansicht zumindest über die fixirten Minimalsätze, welche der Pensionirung zur Basis dienen, Klarheit angestrebt werden. Dem entsprechend hat Redner die Vorlage umgearbeitet und unter Anderem auch die Bestimmung aufgenommen, daß die Minimalsätze nicht nur für die Lehrer an den Staatschulen, sondern auch an konfessionellen Schulen gelten sollen.

Karl P. S z a t h m a r y begrüßt mit Freuden diesen Gesetzesentwurf, welcher wenigstens zum Theil das Los der Lehrer verbessern werde. Den Ansichten Zich's kann Redner sich nicht anschließen.

Julius S c h v a r c z illustriert die Nothlage des Lehrstandes durch Daten aus dem ministeriellen Berichte über den Stand des Volksschulwesens, aus welchem hervorgeht, daß nahezu 3000 Lehrer kaum 100 fl. jährliches Einkommen haben. Sei es nun gerecht, von Jenen 15 fl. Beitrag zu verlangen? Nachdem Redner noch darauf hingewiesen hatte, daß man auf sozialem Wege dahin wirken müsse, diese Unebenheiten auszugleichen, erklärte er sich für den Gesetzesentwurf, um dessen Schaffung Molnar sich große Verdienste erworben. (Zustimmung.)

Ferdinand S z e d e r é n y i und Znáz H e l f y erklären sich in kurzen Worten ebenfalls für die Vorlage, welche einstimmig zur Basis der Specialdebatte angenommen wird.

In der Specialdebatte wurde der Gesetzesentwurf, abgesehen von einigen stylistischen Modifikationen, unverändert angenommen. Nächste Sitzung: Morgen 10 Uhr Vormittags.

Z u l a n d.

S c h ä f f b u r g, 1. April. (Orig.-Corr.) Vorgestern hielt der hies. Gewerbe-, Spar- und Vorschußverein seine zweite diesjährige General-Versammlung ab.

Nebst der Beschlußfassung über andere minder wichtige Gegenstände, als: Wahl des Vereinswirthes, Zurkenntnissnahme verschiedener Mittheilungen, war diese Versammlung auch der Wahl des Comités zur Durchführung der 1875-er Schaffburger Gewerbe-Ausstellung, hauptsächlich aber

Wie konnten Sie ahnen, daß mich die Mahnung an meinen unglücklichen Pflegebruder erschrecken würde! Aber, damit Sie mich verstehen können und „I“ setzte sie mit vibrierender Stimme hinzu, „ich möchte nicht von Ihnen mißverstanden werden, müßte ich Ihnen Mittheilungen machen, die — Sie stochte und wußte offenbar nicht, in welche Form sie Das, was ihr am Herzen lag, kleben sollte, damit sie weder zu viel noch zu wenig sagte, weder Richard verdächtigte, noch sich selber compromittirte.

Walter, der ihre wachsende Verlegenheit nicht nur bemerkte, sondern auch zu würdigen verstand, suchte mit großer Zartheit das berührte Thema fallen zu lassen und auf einen andern Gegenstand überzugehen, aber gerade diese Besonnenheit bestärkte Franz in dem Verlangen, sich offener und rückhaltloser auszusprechen, als dies sonst ihrem Naturell eigen war. Dazu kam noch ein Anderes, daß sie nämlich durch eine Aeußerung des jungen Mannes annehmen konnte, er sei in G. bekannt und den Familienverhältnissen Palm's nicht fremd. Was lag nun näher, als die Befürchtung, daß er ebenfalls von den unseligen Ereignissen gehört, die sie aus dem Hause der Käthgin getrieben und, mochte er darüber nun wissen oder denken, was immer er wollte, so blieb es auf alle Fälle unendlich peinlich für sie, der Gegenstand derartiger Betrachtungen zu sein. So kam es, daß mit Gedankenflucht ein Entschluß in ihr reifte, der weder durch die Kürze ihrer Bekanntschaft mit Walter, noch durch ihr sonst so schüchtern und ängstliches Wesen beeinflusst wurde. Sie folgte einfach einem vagen Instincte, der Stimme ihres Innern, die sie in dem jungen Manne einen Freund erkennen ließ, dem sie ohne Zagen vertrauen durfte. So lange sie in Hellheim war, hatte sie Nichts, kein Wortchen von der Mutter, ebenso wenig von Richard gehört. Nicht die geringste Nachricht aus G. gelangte an sie und, von den Argusaugen des Mannes und der Schwägerin bewacht, wußte sie kein Mittel, sich solche zu verschaffen. Die Bekanntschaft mit Walter schien ihr plötzlich den Weg zu zeigen, auf welchem sie die gewünschte Kunde erhalten konnte. Freilich war es dann unerlässlich, gewisse Aufschlüsse zu geben, um das unnatürliche Verhältniß und die völlige Trennung von der Mutter zu erklären, aber Alles trat in den Hintergrund vor den beiden Hauptgedanken, die ihre Seele erfüllten, von denen der eine ihre Person, oder vielmehr Walter's Ansicht über ihre Person betraf und der andere sich auf die geliebte Mutter erstreckte.

(Fortsetzung folgt.)

den folgenden, für unser Gewerbe und somit auch Vereinsleben wichtigen Angelegenheiten gewidmet:

1. der Unterschrift einer Petition an den hohen ungarischen Reichstag um Veranlassung der für das Kleingewerbe besonders Siebenbürgens so überaus nothwendigen Hilfe; ferner einer Petition an die hiesige Stabls-Verammlung wegen energischer Förderung des Bezirks- und Vicinal-Straßenbaues im hiesigen Stuhl durch Verwendung der zu Gebote stehenden Concurrenzkräfte, — welche Petitionen von der über Anregung des Vereins-Ausschusses auf mehrseitiges Verlangen am 7. März 1875 stattgefundenen größeren Versammlung hies. Gewerbetreibender und Freunde des Gewerbes beschlossen, von dem hierzu erbetenen Comité verfaßt und deren Ertere im Wege des Vereinsauschusses in der Generalversammlung vom 30. März zur Unterschrift aufgelegt worden ist.

Eine Abschrift dieser Petition an den hohen ungarischen Reichstag schließe ich Ihnen mit der Bitte um Veröffentlichung derselben in der Absicht bei, um dadurch zu ähnlichem Vorgehen auch in anderen Städten Siebenbürgens anzuregen und so der hohen Regierung über die Wünsche und Bedürfnisse des hiesigen Gewerbestandes eine unmittelbare und darum unverfälschte Anschauung zu verschaffen. *)

2. der Vorbringung von 400 fl. als Reisestipendien für zwei Abgeordnete hiesiger Gewerbetreibender in die Donaufürstenthümer, welche die Aufgabe haben sollen, dort Abzweigungen für hiesige Gewerbezeugnisse und Bezugsquellen für Rohprodukte ausfindig zu machen.

Die Stipendien wurden bewilligt und soll dieserwegen im Schaffburger Anzeiger der Concurs ausgeschrieben und die Namen der Bewerber der Generalversammlung zur Wahl seinerzeit vorgelegt werden.

3. der Ermöglichung und Andahnung von Association und Maschinen-Anschaffung durch den Beschluß, daß von der Vorschußcasse solche Darlehenswerber vorzugsweise zu berücksichtigen seien, welche entweder zu Maschinen-Ankäufen oder zur Steigerung ihrer Productions-Fähigkeit Vereinigung mit einem oder mehreren ihrer Gewerbsgenossen anstrebend, um Vortheile einzukommen, — und daß allen Associations-Bestrebungen der Ausschuß mit Rath und That an die Hand gehen soll.

Nicht minder wichtig war der Bericht des Ausschusses über eine demselben von der Generalversammlung vom 31. Januar 1875 zur Abgabe der Bemerkungen hierüber zugewiesenen Sondermeinung eines Vereinsmitgliedes gegen den in der Generalversammlung vom 22. November 1874 gefaßten, die Beschlüsse der vorliegenden Generalversammlung, betreffend die Aenderung der Vereinsstatuten, aufhebenden Beschluß.

Die Kritik dieser Sondermeinung war um so nothwendiger, weil dieselbe ebenso wie eine im „Silbenbürgisch-Deutschen Tagblatt“ vom 20. Februar l. J., Nr. 348, erschienene Correspondenz aus Schaffburg die unverkennbare Tendenz an der Stirne trug, durch geistliche Entstellung der Verhältnisse dieses Vereines, namentlich der Verwaltung des von diesem Verein betriebenen Spar- und Vorschußcassen-Geschäftes, den Credit dieses letzteren zu schädigen. Diese in das Kleid wohlwollender Verbesserungsanträge gehüllten Angriffe auf den Verein, ausgehend von derselben Gotterie, welche selbst ohne den geringsten Erfolg oder auch nur die geringste Thätigkeit für öffentliche Angelegenheiten und Anstalten dieser Stadt aufzuweisen zu können, jede in dieser Richtung von anderer Seite gemachten Bemühungen zu vereiteln, und alle derartigen Erfolge herabzusetzen sucht, — sind um so verdammenwerther, da die Thatfachen: „daß dieser Verein innerhalb 13 Jahren, und zumeist unter der gegenwärtigen Leitung und Verwaltung das mit 200 fl. (!) Einlage begonnene Geschäft bis zu einem 258.674 fl. 95 kr. betragenden angelegten Capital und bis zu einem erwirtschafteten eigenen Vermögen von 20.914 fl. 71 kr. in Geld und Realitäten gebracht hat, außer welchem Vermögen noch die 13.267 fl. 81 kr. betragenden Monatsbeiträge der Mitglieder und 8000 fl. Zufluß zum Rezerfond, welchen der gegenwärtige Ausschuß und dessen Freunde ohne alle Aussicht auf Dividenden dafür, vor einigen Jahren zusammengelegt, — diese Beträge zusammen also als ein Garantiefond von 42.182 fl. 52 kr. für die Sicherheit der Spareinlagen haften“; —

„daß der Verein gegenwärtig alle Culturbestrebungen in dieser Stadt in der ausgiebigsten Weise unterstützt und heute für seine 565 Mitglieder, mit einer bedeutenden Anzahl von Zeitschriften versehenen Localitäten eröffnet hat,“ und „daß die überwiegende Anzahl der öffentlich zur Wahl berufenen Mitglieder gegenüber einer winzigen Zahl andersstimmender der Vereinsverwaltung durch Wiederwahl das vollste Vertrauen votirt hat.“

Da, sage ich, diese Thatfachen die Bestrebungen des besagten Correspondenten und seiner Gesinnungsgenossen selbst in den Augen derjenigen kennezeichnen müssen, welche unsere Verhältnisse nicht näher kennen, aber den unzulänglichen Folgen nach doch unparteiisch zu beurtheilen in der Lage sind.

Nachträglich bemerke ich noch, daß die Wiederwahl des ganzen Vereinsauschusses mittelst geheimer Abstimmung geschah, welche Abstimmungsmodalität nach Ansicht des Sondermeinenden und „Tagblatt“-Correspondenten seinen Bestrebungen unsehbar zum Siege verhelfen sollte, die Thatfache zeigt aber, daß sie zu einer Niederlage geführt hat. Es erhielten nämlich die Candidaten von der Richtung des Correspondenten bloß 41—46 Stimmen, während auf den wiedergewählten Ausschuß zum Mindesten 221 Stimmen entfielen. Die in der erwähnten Sondermeinung und „Tagblatt“-Correspondenz am Meisten angegriffenen Vorstand und Cassier hatten sich fast einstimmiger Wiederwahl zu erfreuen, indem auf Ersteren von den abgegebenen 266 Stimmen 265 und auf den Letzteren 264 Stimmen entfielen, dem Vorstand zur einstimmigen Wahl übrigens nur die eine Stimme fehlte, die er selbst, und nicht auf sich selbst abgeben hatte.

B u d a p e s t, 1. April. (Orig.-Corr.) Aus Gran, Hont und Zemplén treffen heute gleichzeitig telegraphisch die ersten Hubsproben über die im ganzen Lande den erwünschtesten Fortgang nehmenden Particufusionirungen ein. Die Organe der äußersten Rechten, wie die der äußersten Linken werden gewiß nicht, von ihrem oppositionellen Standpunkt aus betrachtet, diese Gelegenheit verschmähen, aus diesem nicht maßgebenden Factum tendenziös politisches Kapital im eigenen Parteiinteresse zu prägen. Die Unbefangenen betrachten das Phänomen bloß als Realisirung des bekannten Satzes: Keine Regel ohne Ausnahme.“

Von der Regel störend eingreifender Angriffe machten in der heutigen Unterhausung die Oppositionellen der Altconferativen, wie auch die der äußersten Linken eine anerkennenswerthe Ausnahme; so ermöglichte denn ein normaler Berathungsvorgang die erwünschte Erledigung des Entwurfs betreffs Pensionirung der Volksschullehrer. Wenn wir das Factum als ein erfreuliches deuten dürften, dann erledigt das Unterhaus bis Montag auch die Entwürfe über ausländische Tabak-fortentzügen, Quartalführung des 1874. Anlehens, über Stempelgebühren bei Börsen- und Schiedsgerichtsurttheilen und über Pünzierung. Montag folgt die Steuerreformdebatte.

B u d a p e s t, 1. April. Obgleich die Parteilose auf dem flachen Lande im Allgemeinen einen günstigen Fortgang nimmt, fehlt es trotzdem nicht an erfolglosen Versuchen. Neuestens ist dieselbe in den Comitaten Zemplin, Gran, Thezseopol und Hont gescheitert. Im Hont Comitatal das linke Centrum der an Zahl weit überwiegenderen Deal-Partei gegenüber mit solchen Ansprüchen auf, daß letztere ablehnend antworten mußte. Die Opposition will nun im Wege einer Deputation die Unterstützung des Ministers des Innern erbitten und dringt auf die Amortisirung des Obergepans Baron Labislava Majthényi, indem sie denselben conservativer Tendenzen beschuldigt.

*) Wir bringen den Wortlaut dieser Petition in nächster Nummer. - D. R.

W a i g e n, 1. April. Heute Abends fand unter zahlreicher Theilnahme der Wähler der Linken und der Deal-Partei — nach einer beifällig aufgenommenen Rede des Abgeordneten Alois Degre — die Fusionirung der Parteien und die Annahme des Regierungs-Programms statt. Sonntag findet eine Konferenz statt.

A g r a m, 1. April. Landesvertheibigungs-Minister Szende ist heute abgereist. — Banus Razjurancics begab sich heute in Begleitung des Präsidialraths Mihalics zur Enthüllung des Kaiser Maximilian-Monuments nach Triest und kehrt Sonntag hieher zurück.

W i e n, 1. April. Die Abreise des Kaisers mittelst Südbahn erfolgte heute um halb 6 Uhr. Auf dem Bahnhofe war eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, welche das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßte. Als der Kaiser an die Treppe trat, drängte sich eine arme Frau mit einer Bittschrift heran. Der Kaiser nahm dieselbe entgegen. Auf dem geschmückten Perron wurde Se. Majestät von dem Präsidenten des Verwaltungsraths Baron Hopfen empfangen. Anwesend waren die Erzherzoge Karl Salvator, Albrecht, Rainer, Wilhelm und Friedrich, Herzog von Modena. Mit dem Kaiser reisten Erzherzog Karl Ludwig und Ludwig Viktor. Die Majestäten erschienen erst kurz vor der Abfahrtszeit mit dem Kronprinzen Rudolf. Der Abschied vor dem Publikum war ein sehr herzlicher; die Kaiserin war tief gerührt. Ihre Majestät und der Kronprinz umarmten und küßten den Kaiser wiederholt. Der Kaiser zeichnete besonders Karour aus, reichte den Erzherzogen die Hand und stieg dann mit Erzherzog Karl Ludwig, Ludwig Viktor, Baron Mondel und Bek in den Hofwagen.

W i e n, 1. April. Die Abendblätter betonen die große Selbständigkeit, welche Nördling nach der Form der Ernennung in seiner Stellung eingeräumt wird. Das „Freundenblatt“ verzeichnet das Gerücht, Banhans und Chlumetz würden ihre Portefeuilles tauschen. — Wie die „P.“ meldet, hat Hofrath Nördling bereits seine Stelle als General-Direktor des österreichischen Eisenbahnwesens angetreten und steht die Reorganisation sowohl der Eisenbahn-Sektion im Handelsministerium, als auch der General-Inspektion, welche beide Nördling unterstehen, bevor.

W i e n, 2. April. Der Kaiser empfing vorgestern den neuernannten spanischen Gesandten Herzog von Tetuan und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen.

In dem im „Tagblatt“ veröffentlichten Schreiben Chlumetz's an Hofrath Weber erklärt Ersterer als Vertreter des Handelsministers, die Demission Weber's stehe in keinem Zusammenhange mit dessen Zeugenaussage im Prozeß Dfenheim. Die Lösung des Vertragsverhältnisses hätte die Regierung vor längerem in Aussicht genommen, aber davon dem Baron Weber vor Ablauf des Vertrages keine Kenntniss gegeben, da er nicht um Vertragsverlängerung eingetreten ist.

Kürzlich brachten die öffentlichen Blätter die Mittheilung, Dr. Giska habe in seiner Eigenschaft als Obergerator der österreichischen Sparkasse anlässlich der Vermittlung der Grazer Stadtanleihe eine Provision von 30,000 fl. erhalten. Die eingehendsten Recherchen des Grazer Bürgermeisters haben nunmehr die Grundlosigkeit dieser Verdächtigung herausgestellt. Director Maurer hob dies in der heutigen Plenarsitzung der Sparkasse-Direction hervor und beantragte, Giska vollstes Vertrauen auszusprechen. — Nach einer kurzen Ansprache verließ Dr. Giska den Sitzungssaal. Die Versammlung beschloß: das beantragte Vertrauensvotum zu ertheilen und die Bitte beizufügen, Giska möge dem Institut auch fernerhin seine Thätigkeit als Leiter desselben widmen. Giska wurde sodann herbeigeholt, dankte für diese ihm gewordene Auszeichnung und versprach, trotz aller Verleumdungen und Anfechtungen auf dem Vertrauensposten auszuharren zu wollen.

Die Morgenblätter besprechen die Verurtheilung Nördling's durchgehends in sympathischer Weise und erblicken in derselben einen Umschwung in der bisherigen Eisenbahnpolitik.

G r a z, 1. April. Der Landescommandirende Freiherr v. Ruffa ist heute Mittags mit dem Entzuge nach Triest abgereist, um dort den Kaiser zu empfangen. Mit demselben Zuge passirten nach Triest die von Wien abgegangenen Minister.

T r i e s t, 31. März. Die Börsen-Deputation in Vertretung der Handelskammer hat anlässlich des glücklichen Ereignisses der Ankunft des Kaisers einen Betrag von zweitausend Gulden bestimmt, welcher an bedürftige, verdienstvolle und in der letzten Zeit aus hiesigen industriellen Establishments entlassene Handwerker mit Familie, ohne Unterschied der Nationalität, zur Vertheilung gelangen soll. Anmeldungen sind bis zum 10. April bei der Handelskammer einzubringen.

T r i e s t, 1. April. Nach längerer lebhafter telegraphischer Correspondenz zwischen dem hiesigen Bürgermeister und Wien wurde endlich heute Nachmittags folgende Empfangsrede des Bürgermeisters functionirt: „Eure Majestät! Die Stadt Triest begrüßt mit höchster Freude diesen glücklichen Augenblick, in welchem es uns vergönnt ist, Eure Majestät in unserer Mitte wiederzusehen und Ihnen die Huldigung unwandelbarer Ergebenheit und aufrichtiger Loyalität zu erneuern. Wohin immer Sie auch während der Zeit Ihres gefeierten hiesigen Aufenthalts Ihren Blick zu lenken gerufen werden, werden Sie finden, daß die alte Treue des Triestiners, die eifrigste Thätigkeit des Kaufmanns, die religiöse Emstigkeit des Schiffers in dem unwandelbaren Vertrauen leben, daß das einstige Blühen unserer Stadt durch die erstehnte Ausführung neuer Bahnverbindungen, welche auf leichtem und directerem Wege dieselbe mit den größeren Stapelplätzen des Continents verbinden werden, wieder ersteht. Dieses Vertrauen ist um so gerechtfertigter, als Ihnen stets die Interessen dieses Emporioms so sehr am Herzen lagen, jene Interessen, die eng verbunden sind mit dem Wohle des ganzen Reiches. Erlauben mir Eure Majestät, daß ich Ihrem mächtigen Schutze die Erfüllung dieses unseres heißesten Wunsches anempfehle, dann wird Triest diese glückliche Gelegenheit doppelt segnen, welche ihr eine Epoche neuen Lebens und neuer Hilfe eröffnen wird.“

Um 8 Uhr finden die Proben der Hafenbeleuchtung, um 10 Uhr die Probe mit dem Schwimmen, die Ufer beleuchtenden Blücker statt. T r i e s t, 1. April. Die kaiserlichen Appartements im Statthalterei-Gebäude sind mit wahrhaft kaiserlicher Pracht vollständig in Stand gesetzt, desgleichen die Gemächer für das unmittelbare kaiserliche Gefolge. Die Zugänge zu den kaiserlichen Appartements und die Treppen sind bis zum zweiten Stockwerke mit exotischen Gewächsen und prächtvollen blühenden Blumen geziert. Die Einschicht in das Statthalterei-Gebäude gleicht einem Garten im Juni. Wo das Auge sich hinwendet, fällt es auf aufgeschlühte rothe und weiße Camellen, während das Grün der seltensten Pflanzen wahrhaft erstirrend wirkt. Die Decorations-Arbeiten auf den Plätzen und Straßen, welche der Kaiser passiren wird, gehen der Vollendung entgegen, und werden bei der Stadtbeleuchtung namentlich die öffentlichen Brunnen und Denkmäler, sowie die Hafenbeleuchtung voraussichtlich einen brillanten Effect machen. Das Municipium macht überhaupt außerordentliche Anstrengungen, um dem Kaiser einen würdigen Empfang zu bereiten. Die österreichische Escadre unter dem Befehle des Contre-Admirals Baron Sternek wird die Ankunft des Kaisers in Triest am 30. März erwarten. Das Casemattschiff „Kaiser“ verließ am 25. März Corfu, am 30. März Lissa und dürfte heute in Pola eintreffen.

T r i e s t, 2. April. Das herrlichste Frühlingswetter verspricht die Beleuchtung zu begünstigen. In den Straßen herrscht große Bewegung, die Bevölkerung ist in festlicher Stimmung, die Schiffe im Hafen haben große Flaggen gala geißelt, Hauptplatz und Corso prängen im Schmucke von Fahnen und Teppichen. Nachmittags bei der Abfahrt des Kaisers und der Erzherzoge drängten sich imposante Volksmassen auf der Riva und brachten stürmische Covocis aus. Beim Hotel de

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

W i e n, wo der Kaiser hielt, hielt das Kaiser-Paar mit Hoch-Zwivorufen begrüßt; allenthalben Musik und Pöller

Wille, wo der Kaiser die Statthalterin, Baronin Pino-Friedenthal besuchte, hielt das begeisterte Volk den Wagen auf, so daß nur mühsam Bahn gebrochen werden konnte. Der Kaiser dankte nach allen Seiten hin. 9 Uhr Abends. Die Illumination ist glänzend, von herrlichem Wetter begünstigt. Vom Kastell überstrahlen zahllose Sternlichter die Karstabhänge und die umliegenden Dörfer mit hellem Schein. Das Klondgebäude, die Börse und viele Privatgebäude sind mit Transparenten geschmückt; in den Straßen ragen zahlreiche Triumphbögen in die Höhe; die Motos, die Riva und der Kanal durch Reihen farbiger Lampen erleuchtet, gewähren einen zauberhaften Anblick. Das Großartigste aber ist das elektrische Licht, welches über den Golf bis Miramare hin Tageshelle verbreitet. Auf der Rundfahrt wurde der Kaiser enthusiastisch begrüßt; allenthalben ertönten die Rufe „Erviva la casa d'Austria!“ und Musik und Pöllererschüsse.

Triest, 3. April. Gestern wohnte der Kaiser der Festvorstellung im Communaltheater bei und wurde von den Anwesenden stürmisch begrüßt. Er fuhr sodann durch die glänzend erleuchteten Straßen und wurde überall von der Volksmenge mit enthusiastischen Evidas empfangen. Heute besichtigte der Kaiser die Garnisonstruppen, Militär-Etablissements und Hofenbauten, worauf er zu Fuß inmitten der jubelnden Volksmenge in die Residenz zurückkehrte.

Die Enthüllung des Monuments für Kaiser Maximilian fand in Gegenwart der Minister sowie einer unübersehbaren jubelnden Volksmenge statt. Der Comité-Präsident Poreta hob in italienischer Sprache die Verdienste Maximilians hervor, sowie die Anhänglichkeit der Triestiner an das Herrscherhaus. Der Kaiser dankte gerührt und herzlich.

Prag, 1. April. Bei der heute stattgehabten General-Versammlung des katholischen Präbiteriums machte der Geschäftsführer der deutschen Section die bemerkenswerthe Mitteilung, daß in ganz Deutschland das Terrain für die clericalen Agitationen verloren sei, die Section sich nichts zu leisten vermöge.

Ausland.

Berlin, 31. März. Der Botschafter General-Lieutenant v. Schweinitz ist aus Wien hier eingetroffen und im Laufe des Tages vom Kaiser und dem Kronprinzen empfangen worden. — Der Botschafter General-Lieutenant v. Schweinitz wurde zum General-Adjutanten des Kaisers ernannt. Dies ist der Grund seiner Reise.

Berlin, 1. April. Der Kaiser brachte dem Fürsten Bismarck persönlich im Auswärtigen Amte nach 3 Uhr die Glückwünsche zum Geburtstag dar. Für die Kaiserin brachte, wie die „Post“ erfährt, die Kaiserin die Glückwünsche. Von auswärtig sind zahllose Telegramme eingegangen, ein solcher Zudrang herrlicher Wünsche hat noch in keinem Jahre stattgefunden. In Hamburg waren an der Börse große Demonstrationen. Senator Godfrey hielt eine Ansprache, worauf ein sehr warm gehaltenes Glückwunsch-Telegramm abgelesen und ein enthusiastisches „Hoch“ ausgebracht wurde. Die Stadt hat geflaggt. — Die Antwort der deutschen Regierung auf das Einladungs-Schreiben aus London zur Fortsetzung der Brüsseler Conferenzen in Petersburg ist vor wenigen Tagen abgegangen. — Der deutsche Botschafter Graf Münster ist von London gestern hier eingetroffen. — Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die spanische Regierung hat auf Verwendung des deutschen Gesandten, der sich auf den deutsch-spanischen Handelsvertrag vom 30. März 1868 bezieht, von der Erhebung als Kriegsabgabe des allgemein eingeführten außerordentlichen Gewerbesteuer-Zufschlages von deutschen Staatsangehörigen abgesehen. Die Rückzahlung der bereits erhobenen Beträge wurde angeordnet.

Berlin, 1. April. Der deutsche Kronprinz beglückwünschte den Fürsten Bismarck ebenfalls persönlich. Der König von Bayern übersendete ein Glückwunschschreiben. Aus allen Reichsteilen, besonders dem Süden, sind sehr zahlreiche Glückwunsch-Adressen eingetroffen.

Posen, 1. April. Der Meldung einiger Blätter von der Entdeckung des geheimen päpstlichen Delegates liegt die Thatsache zu Grunde, daß Weihbischof Cybowski am Gründonnerstage das heilige Del weiste, hiebei eine priesterliche Function ausübte, die wol nur einem Erzbischof zusteht, und deshalb wegen Annahme bischöflicher Befugnisse in Anklagestand versetzt wurde.

Fulda, 31. März. Der Erzbischof von Köln führt bei den hier stattfindenden bischöflichen Conferenzen den Vorsitz. Die Conferenzen sollen, dem Vernehmen nach, bis Samstag dauern. Anwesend sind der Erzbischof von Köln, der Fürbischof von Breslau, der Erzbischofsverweser von Freiburg, die Bischöfe von Osnabrück, Hildesheim, Mainz, Trier, Limburg und Ermeland und die General-Vicare von Münster, Köln und Paderborn.

Bern, 1. April. Der Berner Große Rath erteilte der Kirchenpolitik der Regierung seine volle Anerkennung und erwartet auch ferner das Festhalten an derselben.

Bern, 2. April. Der Weltpostvertrag wurde von sämtlichen zwanzig Unterzeichnern des Entwurfs ratifizirt. Auch Frankreich hat den Beitritt zugesichert. Der Ratifications-Austausch wird am 3. Mai stattfinden.

Brüssel, 1. April. Die zu Gent erscheinende Flandre Libérale zeigt an, Professor Holzendorff habe die bekannten Genter Rechtsgelehrten Rollin und Jaqueminis mit der Abfassung eines Rechtsgutachtens über das Appellgesetz des Grafen Arnim beauftragt.

Brüssel, 1. April. Ein Pariser Brief der Independance Belge bemerkt, der Zwischenfall mit dem Rundscheiben Dufaure's dürfte die Politik des Cabinets mehr im Sinne des linken Centrums neigen lassen. Chaudordy wird wahrscheinlich Staatssecretär im Departement des Auswärtigen.

Rom, 2. April. Der König ist heute Morgens nach Florenz abgereist und wird Sonntag Früh in Venedig eintreffen. Der Gesandte Wimpffen, der Minister Visconti-Venosta und General Menabrea sind gestern Abends nach Venedig abgereist. Kronprinz Humbert und Prinzessin Margarethe werden morgen nach Venedig abreisen.

Florenz, 31. März. Professor Bufalini ist heute gestorben. Florenz, 3. April. Der General-Inspector der Evangelischen in Ungarn, Geheimrath Baron Gabriel v. Prómay, ist gestern hier plötzlich gestorben.

Venedig, 1. April. Das Gerücht, daß bei Enthüllung des Maximilian-Denkmal's irgend eine Beglückwünschungsdepesche von auswärtig öffentlich verlesen werde, wird von kompetenter Seite als durchaus grundlos bezeichnet.

Venedig, 1. April. Große Truppen-Concentrationen finden hier für die Parade statt. Zwischen heute und morgen sollen 9000 Mann eintreffen. Da die Kasernen nicht ausreichen, werden sie in Privathäusern und Hotels einquartiert. Zwei Panzerschiffe kommen noch; auf dem Marcusplatz wird ein künstlicher Springbrunnen errichtet; vom Campanile aus wird an den Festabenden elektrisches Licht erglänzen, auf dem Canal Grande wird eine schwimmende Tribüne errichtet, um das Orchester darauf zu placieren. Beim Eingang wird eine kleine Gondel mit den zwei besten Ruderern Venedigs an der Spitze fahren, um der Hofgondel den Weg freizumachen. Der eine der beiden Vorruderer hat elf Regatten gewonnen.

Santander, 31. März. Officielle Berichte melden, daß fünf Bataillone Carlisten mit Kanonen bei Navales in die Provinz Santander einrückten und daß das Gros der Streitkräfte mit dem Präidenten nachfolgte. Man vermuthet, der Plan der Carlisten sei, nach Castilien einzudringen.

San Sebastian, 31. März. Die Friedens- und Gebungen in den Provinzen dauern fort. In Venteria haben die Carlisten trotz der vorgenommenen Verhaftungen und Erschießungen um Einstellung der Feindseligkeiten gebeten und Johann mit der Garnison fraternisirt. In Guetaria gingen Offiziere als Parlamentäre, um die Wahrheit über die Haltung Cabrera's zu erfahren. Zwei Offiziere und zwölf Soldaten stellten sich in Orio.

London, 31. März. Der bisherige spanische Gesandte Comin überreichte der Königin sein Abberufungsschreiben, welche darauf den neuen Gesandten Rancos beauftragte Entgegennahme seiner Creditive empfing. — In Briport wurde der liberale Candidat Kalli zum Parlaments-Mitgliede gewählt. — Die Staatseinnahme in dem mit 31. März abgeschlossenen Finanzjahre betragen 74,921,873 Pfund Sterling, das ist um 2,413,784 Pfund Sterling weniger als im Vorjahre und um 496,873 Pfund Sterling mehr als im Voranschlage.

Belgrad, 1. April. An Stelle Schischkin's dürfte der russische Generalkonsul in Corfu, Herr Kwarttschew, oder Konsul Jonin in Ragusa, zum Vertreter Rußlands in Serbien ernannt werden. Schischkin geht nach Washington als Gesandter. — Zwei Emissäre der Regierung gehen nach Wien, um die erste Partie der geprägten Münzen zu übernehmen. — Die Verhandlungen über die Handelsconvention nehmen guten Fortgang.

Belgrad, 1. April. Ober-Ingenieur Poncains aus Paris ist hier angekommen und begibt sich unmittelbar auf die Linie Belgrad-Alexinac behufs Vornahme der definitiven Tracirungs-Arbeiten. Die Propositionen der serbischen Regierung in Angelegenheit der Handelsconvention wurden von der österreichisch-ungarischen Regierung im Prinzip acceptirt.

Konstantinopel, 31. März. Mahmud Pascha, dessen An-
kunft seit einigen Tagen erwartet wurde, ist eingetroffen.

Baroda, 30. März. Die Commission zur Aburtheilung des Gaicowars im Proceße wegen Giftmordes konnte sich über das Verdict nicht einig. Die Proclamation des Vicekönigs wird am 10. April erwartet.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. April.

Nächsten Sonntag, den 11. April, Nachmittags 3 Uhr, findet im hiesigen Gewerbevereine eine Besprechung über folgende Gegenstände statt: Ueber die Verlegung des Herbst- und Winterjahresmarktes auf eine gelegener Zeit, weiters über die Entsendung von Agenten in die unteren Donauländer, um die Absagbarkeit siebenbürgischer Gewerbsartikel und die einschlägigen Verhältnisse zu studiren. — Unser Gewerbeverein hat die Ergebnisse seines Studiums der Frage, wie unser Kleingewerbe in gebührender Weise gehoben werden könne, zusammengestellt und in einer Brochüre (oben veröffentlicht).

(Schadenfeuer.) Gestern Abends 9 Uhr signalisirte der Thürmer ein Landfeuer in Großschuern. Die bedeutende Röhre am nächsten Himmel ließ einen ziemlich großen Brand vermuthen. Ein Löschtrai der Feuerwehr ging mit thunlichster Eile ab. Als die auf der Höhe vor Großschuern anlangenden Feuerwehren sahen, daß das Feuer nicht in Großschuern, sondern wahrscheinlich in Stolzenburg sei, welche Gemeinde nicht zum Hermannstädter Löschtrai gehört, wurde „Rehrt“ gemacht und es langte der Löschtrai um 1/11 Uhr wieder im Depot an.

Von den drei Sträflingen, welche vergangene Woche in Gesellschaft aus dem hiesigen Gefängnisse entsprungen sind, ist Einer in Leischnitz aufgegriffen und vorgestern Abend hieher eingebracht worden. Denselben scheint Deanu für „untauglich“ gehalten zu haben, indem er ihm und noch Einem der Entwichenen, als sie nach dem Ausbrechen in der Nacht vom 28. auf den 29. v. M. die Sporengasse gewonnen hatten, den Laufpaß gab, ihnen bedeutend, sie mögen ihrer Wege gehen, denn er könne sie nicht brauchen.

(Todesfall.) Einer der thätigsten Kaufleute in Klausenburg, Alexander Szapó, ist dort am 1. d. im 45. Lebensjahre an Lungenentzündung gestorben.

Die Hauptversammlung des siebenbürgischen Keller-Vereines hat am 31. v. M. die Dividende für ihre Actionäre mit 10 Percent festgesetzt.

In Broos wurden am zweiten Oftertage zum Besten des dortigen ungarischen wohlthätigen Frauen-Vereines von Dilettanten zwei Lustspiele mit gutem Erfolge gegeben.

Der freiwillige Feuerwehr-Verein in Maros-Ludas hat sich folgenderweise constituirt: Obmann: Alexius Zelföldi; Untercommandant: Alexander Déak; Cassier und Adjutant: Dionis Nparadi; Ingenieur: Eduard Kopal; Zeugwart: Josef Saba; Arzt: Theodor Besze; Rottenführer: Johann Gabor und Franz Zehvari. — Zum Ehren-Obmann wurde Paul Hancz erwählt.

(Du Mesnil's Marigny über die Juden) lautet der Titel einer uns zugesandten ungarischen Flugschrift, die den Reichstagsabgeordneten Victor Zsiboczky zum Verfasser hat. Die Flugschrift enthält die Uebersetzung der Kapitel XI und XII des zweiten Bandes aus dem im Jahre 1872 unter der Ueberschrift: „Histoire de l'economie, de l' Egypte, de la Judée et de la Grèce“ erschienenen Werke des berühmten Nationalökonom. Die Juden schildert er in düstern Farben und beschuldigt sie, raffinirten Wucher zu treiben und künstliche Geldnoth herbeizuführen. Die Färbung ist von Anfang bis zu Ende outrirt, insoferne die Schrift, sich zu bereichern und Geldschätze anzuhäufeln keineswegs eine ausschließlich jüdische ist.

An die Witwe des unitarischen Bischofs Johann Kriza) haben die in Pest wohnenden Unitarier ein Beileidsschreiben gerichtet, in welchem sowohl den Verdiensten des Verewigten um die Literatur, die Kirche und die Humanität, als auch dem tiefen Schmerz Ausdruck gegeben wird, welchen den Verlust Kriza's nicht nur der Witwe, sondern auch dem Vaterland verurtheilt. — Ueber die Besetzung des durch das Ableben Kriza's erledigten bischöflichen Stuhles zirkuliren bereits verschiedene Gerüchte. In erster Linie wird Josef Ferencz genannt. „M. Polgár“ ist erfreut über diese Candidatur, da Ferencz nicht nur sehr populär und allgemein geachtet, sondern auch ein allgemein bekannter vorzüglicher Redner und auf literarischem Gebiete einer der eifrigsten Vertreter des Unitarismus ist. Auch von der Candidatur Peter Hatala's ist die Rede. Zum Bischofs-Stellvertreter wurde Moses Pap gewählt.

(Selbstmord.) Der Director des „ungarischen Beamten-Credit- und Versicherungsinstitutes“, Vincenz Banicek, welcher als Beamte der Staatsbuchhaltung mehrere Jahre in Hermannstadt lebte, hat sich am 2. d. in Budapest in seinem Bureau mit Cyanalkali vergiftet. — Auf seinem Tische fand man ein Schreiben an den Präsidenten Wahl adressirt, in welchem der Selbstmörder mit fester Hand Folgendes mitgetheilt hatte:

„Der Sturz des Instituts ist unvermeidlich. Ich habe mich in jüngster Zeit über meine Kräfte für das Institut engagirt. Mit mir gehen viele Geheimnisse zu Grunde. Vielleicht rettet mein Tod die Anstalt vom Ruin. Mein Unglück war, daß ich viele Leute für gut hielt, die es nicht waren. Ich bitte, meine unglückliche Familie nicht zu verlassen! — Banicek.“

Eine unversorgte Witwe und drei unmündige Kinder stehen hilflos und verlassen an der Bahre des Selbstmörders. — Man spricht von der Liquidation des Instituts.

Der plötzliche Tod des vielgeliebten und stärker noch gebachten John Mitchell nach all der Aufregung und Verwirrung, zu welcher seine Candidatur, Wahl und Wiederwahl in Tipperary Veranlassung gegeben haben, hat unstreitig etwas Tragisches an sich und trägt viel dazu bei, den Ton der Retrospektive milder zu stimmen. John Mitchell, der in der Politik so unverfänglich streng, man möchte sagen barbarisch und im Privatleben äußerst milde und liebenswürdige Mann, wurde im Jahre 1811 zu Kenny geboren, wo sein Vater Pfarrer der Unitarier-Gemeinde war. Er widmete sich der Notariatskarriere und hatte guten Erfolg, bis der Ausbruch der irischen Hungersnoth ihn so gegen England erbitterte, daß er späterhin alle nur denkbaren Mittel empfahl, die englische Herrschaft, der er alle irischen Leiden, selbst die Hungersnoth oder wenigstens die Intenstität derselben zuschrieb, abzuschütteln. Diese Ansicht verfolgte er auf der Tribüne wie in der Presse und wurde dafür bedovirt. Es glückte ihm jedoch nach Amerika zu entfliehen, und dort näherte er seinen Häß gegen England fort, das er bis zu seiner Sterbestunde glühend und aufrichtig haßte. Selbst Mitchell's erbitterteste Gegner geben zu, daß er ehrlich war und durchaus selbstlos ausschließlich das Interesse Irlands vertrat.

Ein Jaffyer Blatt macht den Israeliten im Lande den Vorwurf, daß diese an der Subscription für das Denkmal an Stefan den Großen sich nicht betheiligten und ist über diesen angeblichen Indifferentismus der Juden ungehalten. Der Bütarefter „Telegraf“ theilt diese Ansicht nicht, sondern ist im Gegentheil ganz königlich zufrieden, daß ein so heiliges Ding, wie das Monument für Stefan den Großen, „von jüdischem Gelde unverpöht“ bleibe.

Nach dem Berichte des Rev. M. R. Hutchinson, dem Superintendenten der presbyterianischen Mission in Central- und Süd-Mexico, ist daselbst, in Acapulco, am 26. Januar ein scheußlicher Anfall auf eine kleine, in ihrem Betraute verfallene protestantische Gemeinde gemacht worden. Einige Indianer kamen anscheinend ganz friedlich in das Haus während des Gottesdienstes hinein; plötzlich aber zog einer derselben ein verborgen gehaltenes Beil hervor und führte damit unter dem Geschrei: Nieder mit den Protestanten, hoch die Katholiken! einen Hieb nach Sennor Diaz, Herausgeber einer Zeitung und Mitglied des Staats-Kongresses. Sofort drangen eine größere Anzahl, die vor der Thür geharrt hatten, ein und griff die Protestanten mit Beilen und Schießwaffen an. Einige der zum Gottesdienst Versammelten wurden getödtet, mehrere verwundet. Diefelben, die theilweise bemannet waren, wehrten sich so gut sie konnten, bis die Garnison herankam und fünfzig der Angreifer gefangen nahm, während die übrigen in die Berge entkamen.

Theater.

Vor einem gut besuchten Hause ging gestern die Reprise von „Arronge's „Mein Leopold“ in Scene. Die Premiere hatte den Tag vorher stattgefunden und schien somit durchgeschlagen zu haben. Ein längeres Raisonnement über den politischen und sittlichen Werth des Stückes erspare ich mir, da in den Blättern der Residenz, in der Gartenlaube und andern Organen darüber Vieles nachzulesen ist, was ich nicht wiederholen mag. Ich will nur kurz constatiren, daß das Stück ein gesundes geistiges Product ist, einen sittlichen Kern hat und Bühnenkenntnis verräth. Es ist eigentlich nichts Anderes, als eine kleine Familiengeschichte, in welcher ein affenartlicher Vater, ein lieberlicher Sohn, eine verstoßene Tochter vorkommen, und welche schließlich nach allen Richtungen hin verjöhrend endet. Die Hauptrolle war diesmal Herrn Hubert zugewallen; der Schustermeister „Weigl“ that denn auch seine Schuldigkeit und es gelang ihm, nicht nur den komischen, sondern auch den elegischen Situationen gerecht zu werden. Unmittelbar nach Herrn Hubert neane ich Fräulein Epstein, welche mit gewohnter Berde und Natürlichkeit spielte und auch dem gefanglichen Theile ihrer Rolle entsprach.

Die übrigen Mitwirkenden der Reihe nach aufzuzählen ist wohl nicht nöthig, ich constatire bloß, daß das Ensemble Anerkennung verdient und die einzelnen Episoden selbst in keiner Weise Störungen mit sich brachten.

Das Stück war gut einstudirt und gut executirt; für den Fall einer Reprise empfiehlt sich der Besuch.

Verlosungen.

(1854er Staatslose.) Am 1. April wurden in Wien nachfolgende 30 Serien gezogen: Nr. 14, 175, 244, 259, 486, 509, 755, 885, 955, 991, 1157, 1304, 1327, 1391, 2134, 2460, 2607, 2644, 2655, 2733, 2782, 2813, 2828, 2904, 3020, 3025, 3255, 3424, 3555 und Nr. 3832. Die Haupttreffer fielen auf: Serie 2733 Nr. 34, mit 100.000 fl.; Serie 2131 Nr. 30, mit 20.000 fl. Die übrigen Nummern der gezogenen Serien gewinnen je 300 fl. Conventions-Münze.

(Creditlose.) Bei der am 1. April Abends stattgehabten Verlosung der Creditlose wurden nachfolgende Serien gezogen: 649, 1197, 819, 1384, 1397, 2310, 2260, 2157, 2521, 2181, 2284, 2810, 3145, 3628 und folgende Gewinne: Serie 819 Nr. 59 Haupttreffer 200.000 fl., S. 3145 Nr. 48 40.000 fl., S. 2157 Nr. 65 20.000 fl., S. 2310 Nr. 4 und S. 2260 Nr. 16 je 5000 fl., S. 2260 Nr. 60 und S. 2310 Nr. 2 je 3000 fl., S. 1197 Nr. 71, S. 2157 Nr. 80 und S. 2521 Nr. 37 je 1500 fl. Je 1000 fl. gewinnen S. 2810 Nr. 31, S. 2284 Nr. 66, S. 2681 Nr. 60 und S. 2310 Nr. 41.

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Seiten.“
Görz, 4. April. Der Kaiser ist heute 10 Uhr Vormittags, nach zweistündiger Fahrt, bei herrlichstem Frühlingswetter, von Triest hier angekommen und von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden. Der Kaiser empfing sofort die Aufwartungen des Erzbischofs, der Geistlichkeit, der Militär- und Civilbehörden, erteilte 60 Privataudienzen und besichtigte verschiedene Anstalten und Etablissements. — Abends 6 Uhr ist Galadiner.
Benedig, 4. April. König Victor Emanuel und Kronprinz Humbert sammt Gemalin sind heute Vormittags, der Herzog von Genua gestern hier eingetroffen.

Stadt-Theater in Hermannstadt.
Heute Montag den 5. April 1875,
unter der Direction des Friedrich Dorn:
Fürst Wilhelm, Wilhelm Fürst,
oder:
Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten.
Lustspiel in 4 Acten, von Deinhardtstein.

Fremdenliste.
Hotel Neuhirer. G. Uley, Bernalter, aus Mediasch; J. Bodenborfer, aus Reisd; R. Malnast, G. Nagy, aus Regbi-Basarhely; J. Zedel, Advocat, aus Kronstätt.

Zelegr. Wiener Cours vom 3. April 1875.

5% Metalliques	71. —	Ungar. Grundentlastungsbobl.	79.25
5% mit Rai-n. Novem.-Zinsen	—	Lomben.	77.50
5% National-Anlehen (Silber)	75.40	Siebenb.	75.75
1860er Staats-Anlehen	112.60	Kroat.-Slab.	80.25
Banlfantien	957. —	Silber	103.50
Kreditactien	240.25	R. l. Münz-Dulaten	5.22 1/2
London	111.10	Napoleon'd'or	8.86 1/2
		100 Part Deutsche Reichswährung	54.30

Kundmachung.

Pr. 3. 232 1874. 1-3
Einrichtungssachen für Kirchen.

Aus der in Schäßburg befindlichen, in eine Schule umzubauenden evang. Spitalskirche sind folgende, in gutem Stande befindliche Einrichtungs-Gegenstände, und zwar:

1. Eine Orgel mit zehn Registern und meist zimernem Pfeifen (die ganze Orgel beinahe neu und zerlegbar);
 2. ein Altar sammt Altarbild (der Altar ebenfalls zerlegbar);
 3. achtzig Männer- und Frauengestühle, moderner Form,
- zu veräußern, welche täglich in Augenschein genommen werden können. Kaufliebhaber wollen sich mit ihren Anträgen oder frankirten schriftlichen Anfragen an das gefertigte evang. Presbyterium wenden, welches bereitwillig Auskunft hinsichtlich Preises u. s. w. erteilen wird. Kunstverständige, welche das Zerlegen, Verpacken und Wiederaufrichten der Sachen gegen billige Entlohnung übernehmen würden, finden sich in Schäßburg, Schäßburg, den 29. März 1875.

Das ev. Presbyterium u. B.

Vicitationen.

393. szám. 3-3

Arverési hirdetmény.

A nagyméltóságú magy. k. közmunka és közlekedési ministerium 1875-dik évi 3054-dik számú rendelete alapján a folyó évi április hó 23-án, délelőtt 10 órakor a nagy-szebeni magy. k. mérnöki hivatal irodájában nyilvános árlejtés fog tartatni a thorda-nagy-szeben-brassai államút 22-3/8 mérföld szakaszát és pedig Nagy-Szeben városában álló 229-dik számú hid újholi helyreállításának biztosítása végett.

Ezen hidépítésre engedélyezett költség 2461 ft. 66 kr.

Minden ajánlkozó köteles lesz 5%-töli bántépénzt letenni, mely a munka elnyerése után mint biztosíték 10%-töli összegre lesz kiegészítendő.

Ezen munkára szabalyzerüen kiállított és bántépénzzel ellátott irásbeli ajánlatok is elfogadhatnak; melyek az árlejtés megkezdése előtt a czimzett hivatalnál azon nyilatkozat tétellel adandók be, miszerint ajánlkozó az árlejtés feltételeit ismeri, és magát azoknak aláveti.

A tervezet és feltételek a czimzett hivatalnál reggeli 8 órától delutáni 2 óráig megtekinthetők. Nagy-Szeben, 1875-dik évi április hó 1-én.

A magy. kir. mérnöki hivataltól.

Nro. 393. 3-3

Vicitations-Kundmachung.

In Folge hoher Communications-Ministerial-Berordnung, 3. 3051 l. 3., findet am **23. April 1875**, Vormittags 10 Uhr, in der Amtskanzlei des l. Bauamtes zu Hermannstadt die öffentliche Vicitation über den Neubau der Brücke Nro. 229 in Hermannstadt, Meile 22-3/8 der Thorda-Hermannstadt-Kronstädter Straße statt.

Die für diesen Brückenbau genehmigten Kosten betragen 2461 fl. 66 kr.

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Vicitation das 5-procentige Neuzelb zu erlegen, welches der Erstheber auf 10 Percent des Ersthebungsbetrages zu ergänzen hat.

Vorfristemäßig ausgestellte und mit dem nöthigen Badium versehene Offerte sind vor dem Beginn der Vicitation bei dem genannten Bauamte einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Vicitations-Bedingnisse kenne und sich denselben unterwerfe.

Das Bauelaborat und die Baubedingnisse können bei dem oberwähnten Bauamte täglich während der Amtsstunden von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 1. April 1875.

Vom königl. ungar. Bauamte.

Haszonbéri hirdetés.

A fogarasi magy. k. állad. ménés-uradalomhoz tartozó következő liztelő malmok foglakó folyó évi **április 9-én**, reggeli 10 órakor a fogarasi magy. k. ménés-uradalmi igazgatóság irodájában nyilvános árverési utján haszonbérbe adatni, u. m.:

I. Alsó-Szombatsfalván:

3 malom 11 járáttal.

II. Alsó-Ucsán:

3 malom 7 járáttal.

A haszonbér ideje kezdődik 1875-dik évi április 15-én és tart 1876-dik évi december 31-ig. Árverezni kívánók a kikiáltási ár 10 százalékat tartoznak bántépénzzel lefizetni, és kötelesek bérletképességüket valamint vagyoni állapotukat igazolni.

A további árverési és haszonbéri feltételek az alóírt igazgatóságánál megtekinthetők.

Fogarason, 1875-dik évi márczius hó 30-án.

A m. k. állad. ménésbirtok-igazgatósága.

Radical-Cur der Trunksucht

curirt mit und auch ohne Wissen des Kranken Julius Taggeselle, Kaufmann in Guben (Preußen). 2-6

Zu Confirmations-Geschenken

empfehle ich meine, mit denkllichem Druck und mit Titelbild ausgestattete Ausgabe des

Gesang- und Gebetbuches

für die evangelischen Gemeinden u. B. Daselbe ist in verschiedenen eleganten Einbänden zu 30 kr., fl. 1., mit Goldschnitt in Leder fl. 2., mit Schließe fl. 2.50, in Chagrin mit Silberbeschließe fl. 3.20, in Sammt gebunden fl. 3.50 zu beziehen durch

Th. Steinhausen's Buchdruckerei in Hermannstadt.

Weinfässer,

2 Stück à 220-230 Eimer, 6 Stück à 250 Eimer und 2 Stück à 300 Eimer, billigt zu verkaufen.

Näheres in der Central-Agentur Heltauergasse, „Hôtel römischer Kaiser“. 1-1

Wohnung,

bestehend aus 3-4 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Aufboden, womöglich kleines Gärtchen, Ober- oder Unterstadt wird zu mietzen gesucht. - Näheres in der Central-Agentur. 1-1

Vorläufige Anzeige

des **Circus Sidoli.**

Gefertigter erlaube mir einem hohen Adel, dem p. t. Publikum und der löblichen Garnison die ergebene Anzeige zu machen, daß ich einen

Cyklus von Vorstellungen

mit meiner Kunstreiter-Gesellschaft, bestehend aus **65 Personen**, darunter Künstler ersten Ranges, und **20 Pferden** der edelsten Race, in dem neuerbauten Circus am „Hermannsplatze“ eröffnen werde.

Unter den vorkommenden Pantomimen sind folgende besonders hervorzuheben: „Aschenbrödt“, dargestellt mit 75 Kindern im Alter von 8 bis 10 Jahren; „Schneewittchen“, dargestellt mit 90 Kindern; „Mazepa und dessen Verbannung in die Steppen der Ukraine“; „Robert der Teufel“; „Die Räuber in den Abruzzen“; „Die Zauberküste“; „Don Quixotte“; „Fra Diavolo“; „Die chinesische Messe“ u. c.

P. T. Da ich Alles aufbieten werde, um mir das Wohlwollen der Stadt Hermannstadt und Umgebung zu erwerben, und zeitgemäß nur Hervorragendes und stets Neues mit meiner Gesellschaft leisten werde, so bitte ich das kaufsjünnige p. t. Publikum um einen zahlreichen Zuspruch.

Hermannstadt, den 2. April 1875.

Hochachtungsvoll **Th. Sidoli, Director.**

Alles Nähere besagen die Tageszettel.

Der Circus wird mit Pariser wasserdichter Leinwand gedeckt. 1-1

Präservatives

in Gummi und Fischblase von 1-4 fl. das Duzend, sowie alle andern Gummi-Artikel (Artikel de Paris) versendet

Johann Zieger, Wien. Laborstraße 53. Preisverzeichniß gratis. 8-8

Die Fabrik tragbarer Eiskeller

des Ing. **Franz Bollinger** in Wien empfiehlt Schank-Einrichtungen sammt Fass- und Flaschen-Aufzügen; Bierkühler, Wasserkühler; Milch- und Fleischkühler; Speisekühler für Handkattungen; Flaschen- und Butterkühler; Gefriermaschinen; Gefrierreservoirs; Mousse-Pipen neuer Construction. Klünnerte Preis-Courante gratis. Aufträge an die Fabrik-Niederlage:

Wien, Wieden, Heumühlgasse Nro. 2.

Die größte Eisenmöbelfabrik

von **Reichard & Comp.** in Wien, III., Marxergasse 17, empfiehlt sich hiermit.

Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco. 46-104

Ein der Landessprachen kundiger undiplomirter Assistent

findet unter günstigen Bedingungen freundliche Aufnahme bei

J. C. Reinhardt, Apotheker in Mühlbach. 1-3

Dr. Fr. Lengil's Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben Zeit nach Verstreifung des Rindens zu einem Balsam be- reitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung. Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blatternarben, gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50, mit Postversendung 10 kr. mehr.

12 Jahre von Erfolg haben es außer allem Zweifel gestellt, daß Prof. Thedo's Bartzwiebel

das feste und sichere Mittel sei, zur Erlangung eines schönen Bartwuchses. Zahnlöse Männer aller, selbst der höchsten Stände, verdanken ihren schönen Bart nur diesem Mittel. Es befördert den Bartwuchs mit unglaublicher Schnelligkeit, so daß selbst 16jährige Männer in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde.

Preis per 1 Paket sammt Gebrauchs-Anweisung 2 fl. 10 kr. Mit Postversendung werden 10 kr. mehr berechnet.

Es ist zu beziehen in **Budapest** bei **Hrn. Josef v. Török**, Apotheker, Königsstraße Nro. 7; in **Pressburg** bei **Hrn. Felix Piszatory**, Wundarzt; in **Agram** bei **Hrn. Sigmund Mittelbach**, Apotheker, Range Gasse. 2-12

Soeben ist erschienen die 35. Auflage des weltbekannten, lehrreichen Buches

Der persönliche Schutz. Rathgeber für Männer jeden Alters, von **Laurentius**. In Umschlag verheftet.

Zwölfjährige bewährte Hilfe und Heilung (25-jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

Zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden u. den Folgen zerrüttender Manie und geschlechtlicher Excese. - Durch jede Buchhandlung, auch in Post von **Ludwig Kollak**, Karlsplatz, sowie von dem Verfasser, **Poststraße, Leipzig**, zu beziehen. - Preis 2 fl. 30 kr.

Gewarnt wird vor den Nachahmungen u. Nachäffereien meines Buches, die sich, um das Publikum zu täuschen, sogar bis auf den Wortlaut meiner Anzeige erstrecken, wie es der Verleger von **Metau's** Selbstbewahrung that. Daher achte man darauf, die echte Ausgabe meines Buches, die **35. Original-Auflage** von **Laurentius**, zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit **60 anatomischen Abbildungen** in Stahlstich bietet und mit dem Namensstempel des Verfassers verheftet ist.

P. S. **Herr C. Gabn** fällt in seiner Schrift „Geheimmittel und Specialitäten“ folgendes vernichtende Urtheil über **Metau's** Selbstbewahrung:

„Selbstbewahrung, Dr. Sam. Va Wert's (Metau's), ist eine Verwahrung und Verwundung der Speculation der G. Vöndel'schen „Zahnbuchhandlung (Ref. Bierer). Unzähliger Unfinn, berechnet auf die Leichtgläubigkeit dumpler Menschen, ist Metau's genannter Buchhandlung einzufinden, um dafür Medicamente von wenigen Groschen Werth zu erhalten.“ 1-12

Das Möbel-Lager

des **J. Baar,** Wien, Stadt, Franzensring Nro. 20, empfiehlt die reichste Auswahl aller Möbel-Einrichtungen für Ausstaffirungen, Hôtels, Wohnungen, Badeorte.

Zeichenbücher und Preislisten illustirt auf Verlangen. Emballage zum Kostenpreis. Expedition loco frei.

Eleganteste wie billigste Schlaf- und Speisezimmer- und Salon-Einrichtungen.

Warnung. Das p. t. Publikum mache ich aufmerksam, dass die meisten der angekündigten fingirten Ausverkäufe unter dem Titel: „Herrschafts- und Hotel-Möbel“ unter allen möglichen Vorwänden, wie: Todesfall, Abreise, Demolirung etc. auf Täuschung und Irreführung basirter Schwandel ist. Hochachtungsvoll ergebenst

J. Baar.

Concurrenz!

Heltauer Doppel-Märzenbier am „Mediascher Hof“ à Seitel 6 Nkr.

Abonnenten für **Mittagskost** in und außer dem Hause werden bereitwillig aufgenommen

Hochachtungsvoll **Josef Gross,** Fächter.

Wohle der leidenden Menschheit

führen wir nachstehend eine Reihe anerkannter Zuschriften an, welche die besten Beweise liefern über die vorzüglichsten Wirkungen des

echten **Wilhelm's** antiarthritische anti rheumatische Blutreinigungs- = Thee.

Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen, Gaimburg, am 21. November 1874.

Euer Wohlgehoren! Aus Dank finde ich mich verpflichtet, Ihnen bekannt zu geben, daß der von Ihnen erzeugte **Wilhelm's** antiarthritische anti rheumatische Blutreinigungs-Thee mich von einer in der Regel sonst durch keine Medicin zu entfernenden Krankheit befreite.

Der Wahrheit gemäß bestimme ich mit meinem Namen und Siegel, daß ich durch achtmonatlichen Gebrauch täglich einer Portion desselben von meiner durch 7 Jahre angehaltener

Epilepsie-Krankheit mich vollständig befreit fühle, nachdem ich bereits durch 14 Monate keine derlei Anfälle mehr habe.

Wollen gütlich zum Wohle anderer Leidenden dieses in Blättern veröffentlichten.

Ignaz Berger.

G. 3. 4218.

Ich bestimme, daß der mir persönlich bekannte Herr **Ignaz Berger**, f. l. Telegraphen-Stationenführer in Gaimburg, dieses Schreiben von mir eigenhändig unterfertigt hat.

Gaimburg, den dreißigsten November Eintausend acht-hundert siebenzigster.

Anton Paravicini m. p. l. l. Notar.

Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen, Altenfelden, Ob-Deßler, 21. November 1874.

Ihr **Wilhelm's** antiarthritischer anti rheumatischer Blutreinigungs-Thee, welchen ich aus der Apotheke des Herrn **August Hofstätter** in Ring bezog, wirkt bei uns sehr viel Gutes, ist aller Cre werth und verbreitet sich durch unser Anrathen sehr, selbst unser Herr Dr. **Nick** sammt über diesen Thee, da ich über ein Jahr von ihm Medicamente bezogen und mein Zustand an Sicht und Nervenschwäche zudem immer schlimmer wurde und jetzt nach Verbrauch von 3 Paketen diesem meine Gesundheit verdanke, wirklich mit aller Achtung grüßt Sie

Juliana Kraml, Hausbesitzerin Nr. 6.

Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen, Komorn (Ungarn), den 30. November 1874.

Euer Wohlgehoren! Ich erlaube mir, meinen innigsten Dank auszusprechen, daß ich so glücklich war, von Ihrem **Wilhelm's** antiarthritischen anti rheumatischen Blutreinigungs-Thee in Erfahrung zu bringen. Gott der Allmächtige hat mir zu diesem Mittel verholfen, da ich durch 12 Jahre so viel gelitten, 3 Jahre die Wäber besuchte, Alles, was mir gerathen wurde, zum Schmirren und Dunschen, kostete viel Geld und Schmerzen, aber gar nichts hat geholfen.

Nochmals meinen tausendfachen Dank für den guten Thee, welcher in keinem Hause fehlen soll, da er der Doctor in demselben ist.

Da mich jetzt so viele Leute fragen, was mir so schnell geholfen hat, so mußte ich Vielen die Adresse von Euer Wohlgehoren geben.

Ich erlaube noch, mir gefälligst 4 Pakete von diesem **Wilhelm's** antiarthritischen anti rheumatischen Blutreinigungs-Thee zukommen zu lassen, da ich selten per den Herrn **Stadtbaupmann** brauche. Bitte diesen per Postnachnahme zu senden. Mit Hochachtung

Josef Schartner, Baumeister, Wassergasse Nr. 1196.

Vor Verfälschung u. Täuschung wird gewarnt.

Der echte **Wilhelm's** antiarthritische anti rheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen **Wilhelm's** antiarthritischen anti rheumatischen Blutreinigungs-Thee-fabrikation in **Wien** u. in **Franken** bei **Wien** oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen. Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Verstreifung des Thees bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in drei Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums ist der echte **Wilhelm's** antiarthritische anti rheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in **Hermannstadt: J. Thallmayer, Kaufmann.**

Abrudbánya: N. Vlade. **Bistritz: Tergovits & Linz** und **Friedr. Kelp.** **Blasendorf: Michael Daniel.** **Karlsburg: M. v. Biró** und **Frolich, Apotheker.** **Klausenburg: C. H. Binder,** Apotheker. **Kronstadt: Jekelius,** Apotheker. **Lechnitz: Friedrich Scheint,** Apotheker. **M.-Vasarhely: Max Bucher,** Apotheker. **Mühlbach: J. C. Reinhardt,** Apotheker. **Nagybánya: Haraesek,** Apotheker. **Reussmarkt: C. F. Schimert,** Apotheker, und **Haltich, Kaufmann.** **Roman, Moldau: Dantly,** Apotheker. **Schäßburg: J. B. Teutsch,** Kaufmann. **Sz.-Régen: S. und J. Leonhardt.** **Vajda-Hunyad: F. Acker,** Apotheker.

Erst... außer der... Feiertage... Koffet für das... 5 fl., das Bier... 50 kr., ein... Mit... Haus... Einzelne...
Postversen...
Im Juli... halbjährig 7...
jährig 3 fl. 50...
Im August...
Bierleibschel...
Redacteur und...
Th. Steinha...

Allial-Abonnen... bei Herrn J. F.

Nr. 78

Bekanntlic... nische Land... l. J. nach Karl... Kürze der Zeit... wie der Käufer... mit der Klauen... burger Clubs, ... ihm den Vorz... des Königssteige... Vorschlag und... Andere zur The... Denksian und... sich auch Roman... theiligen sollen;... mit, welcher die... (L. S.)

Der Klau... hielt eine Sign... Versammlung e... 5. April nicht g... Versammlung e... das leitende A... dem Klauenbur... Der Club... Karlsburg... der Größliche... Szamos-Ujvar... Ende Wä... Alexander Lazar... Vancea, um... berief seine Do... Berathung zufur... sprach sich zwar... bestimmter Weis... liberale Pa... acceptirt und für...

Nach dem... die vom „Röde... dem Vorzitte de... werden soll, w... fessionellen Meib... talischen Roman...

Diese Log... stehen. Der gr... ferenz ab, in r... fteste keine Besor... aber der gr. or... eine Conferenz a... - Soldaten Zue... Sprüchlein erklä...

Die Ahe... wärtigen Abg e... Pöchy, der Bür... Wahlen auftrete...

In häufige... besremdeten Blie... es, meine Worte... mich nicht zu v... Niemanden, an... Sie würden m... helfen wollten.“

„Ich bitte... verspreche Ihne... „Ich glau... der Ort, wo i... Vielleicht später... Darf ich auf... Walter h... scheinende Forde... wolle, ihren lei... damit das Sign... Mühe fand, üb... Nähe der schön... erlebt hatte. F... sthlichen Zaub... festsette, daß er... er sonst durch... frogen zu werd...